

Bezirks-Konsum Verein Neuenburg

Jahr Kirchwiese

empfehlen wir unseren Mitgliedern la Weiß- und Rotweine

in Fass und Flaschen 927er Kallstadter Rotwein

0.90

927er Ungsteiner Rotwein

0.90

1926er Königsbacher Rotwein

1.05

921er Beaujolais Rotwein

1.90

1924er Maishammerer Weißwein

1.05

927er Gleisfelder Riesling, Weißwein

1.20

1925er Hardter Mandelring

1.00

926er Neustädter Bogelfang

1.60

Flaschen ohne Glas

Neuen Alsterweilerer Weißwein

1.60

Er. Mh. 1

abbezug entsprechend billiger.

orzügl. Südwine

alter Malaga,

Sermouth „Cora“

Qualitäts-Ware

bei

DOLF CHUMACHER

Stuttgart

Militärstr. 38

IGARRIN

EN GROS

Widbad

gelegentlich

en Auswanderung!

ingerichtete Schlo

er auch südwestlich

abzugeben. Neues

er, Vertiko, Kleider

ke, Sofa, Sessel, Tisch

le, Spiegel, Bilder,

rr, Küchenschänke,

lle, Glas-Abfahrb

Digastraße 58.

Bezugspreis: Monatlich in Neuenburg 1.50 Durch die Post im Orts- und Oberamtsbezirk, sowie im sonst. ul. Verk. 1.86 in Postbestellgeb. Preis freit. Preis einer Nummer 10 f.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Vorfahrung der Zeitung od. auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Vornamen u. Ausdrücke entgegen.

Preisprophet Nr. 4. 1928-1929 Nr. 24. U. S. Postamt Neuenburg.

# Der Enztäler.

## Anzeiger für das Enztal und Umgebung. Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Druck und Verlag der C. Necht'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenburg.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 25 f. Kleinanzeigen 80 f. Kleinanzeigen 100 f. Prosa, Buchh. Offerte und Annoncen 20 f. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Nichtabnehmens bisfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort ein. Preisberechnungen außer Kraft. Geschäftsstand für beide Teile: Neuenburg. Für tel. Austr. wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 248. Montag den 22. Oktober 1928. 86. Jahrgang

### Deutschland.

**Berlin, 21. Okt.** Die Nachricht rheinischer Blätter über den Entschluß des früheren Kanzlers Marx, den Vorstoß der Zentrumspartei niederzuliegen, wird von unterrichteter Seite nicht bestätigt. Marx hat die Partei bereits davon verständigt, daß er nicht nur von seinem Posten als Parteivorsitzender zurücktreten möchte, sondern auch von allen übrigen Ehrenposten innerhalb der Partei. Er werde lediglich sein Reichstagsmandat beibehalten.

**Berlin, 21. Okt.** Die sowjetrussische „Kawetjija“ schlägt vor wegen des Beitritts deutscher Großbanken zum Verband der Weltbank russischer Vorkriegsanleihen und droht mit politischen Konsequenzen.

**Berlin, 21. Okt.** Reichsjustizminister Koch-Weiler fordert gegenüber dem Ausschuss eine sofortige Entbindung der Reichsform unter Zustimmung der süddeutschen Staaten.

**Wiesbaden, 21. Okt.** Die Abgeordneten des Christlichen Volksvereins haben folgende Kleine Anfrage gestellt: Wie die Fälle derbstehlen sind verschiedene Stuttgarter Verbände an das Innenministerium herantreten mit der Forderung, die Bekämpfung von Raubverbrechen und Raubverbrechen in der Zeit von Dreißigtag bis zum Festtagsdienstag, sowie die Bekämpfung der Polizeibehörden in dieser Zeit bis 4 Uhr früh zu bestimmen. Diese geplante Erweiterung des Festtagsverbrechens möchte nach Auslieferung weiter Kreise die berechnete Entschädigung und Ermögung aller der Schichten hervorheben, die in besonderer Weise unter der wirtschaftlichen und sozialen Not der Gegenwart schwer zu tragen haben.

**Stuttgart, 21. Okt.** Die Angehörigen der Polizei- und Wirtschaften würden dadurch gezwungen, monatlich über Arbeit zu arbeiten. Durch die in solch geringem Ausmaß treiben sich anwachsende Genußsucht und Verschwendung, würde die schon bestehende finanzielle und wirtschaftliche Not noch gesteigert, der Volkswirtschaft aller sittlichen Begriffe Vorschub geleistet und wertvollste Volkstraft verendet. Wenn die Forderung auf Ausdehnung des Arbeitsvertrags damit begründet wird, es werde dadurch der Arbeitsbeschäftigung gefördert und die Wirtschaft gefördert, so muß darauf hingewiesen werden, daß diesem durch wirtschaftliche Ausdehnung menschlicher Schwächen erzielten Gewinn weniger Wirtschaftskräfte ein zu schwerer Verlust des ganzen Volkes an sittlichen und materiellen Werten gegenüberstehen würde. Wie fragen deshalb an: 1. Ist der Herr Innenminister bereit, die Forderung der Stuttgarter Verbände auf Ausdehnung des Arbeitsvertrags und Verlängerung der Polizeibehörden zurückzunehmen? 2. Ist das Staatsministerium bereit, baldmöglichst Bestimmungen zu erlassen, durch welche dem Festtagsverbrechen im Jahr 1929 möglichst eine Schranke gezogen werden?

**Berlin, 21. Okt.** In den Pariser Verhandlungen Vorber Gilbert stellen die Blätter auf Grund ihrer Informationen fest, daß irgendwelche konkreten Pläne noch nicht an die deutschen maßgebenden Stellen gelangt sind, da in solche Pläne zurzeit noch gar nicht zu denken. Es handelt sich zurzeit um die technischen Vorbereitungen zur Zusammenfassung des Sachverständigenausschusses. In diesem Sinne sei die Zusammenkunft Churchill-Barclay Gilbert-Poincaré ein Fortschritt, weil sie zeigt, daß England mitarbeiten will. Der Plan des Sachverständigenausschusses ist ja bereits in Genf entstanden. Ebenso ist noch nichts über die Wahl von Berlin als Tagungsort bekannt. Auch hier ist festzustellen, daß deutsche Stellen noch nicht mit der Frage befaßt worden sind, sie können sich dementsprechend auch nicht, wie hier und da behauptet wurde, gegen Berlin als Tagungsort geäußert haben. Weiteres kann sich erst ergeben, wenn Barclay Gilbert von seiner Reise zurückkehrt und über deren Ergebnis authentische Informationen zu erlangen sind. Zum Schluß wird festgestellt, daß selbstverständlich der Agent für die Reparationen von deutscher Seite keinerlei Auftrag hat, den anderen Reparationsmächtern etwas anzubieten, vor allen Dingen auch nicht, etwa Konzeptionen um eine vorzeitige Räumung im Rheinland zu erreichen.

**Berlin, 21. Okt.** In den Meldungen über die Beteiligung deutscher Banken an einer internationalen Vereinigung der Gläubiger Russlands wird von ausländischer Seite mitgeteilt, daß die amtlichen deutschen Stellen den von den Banken in dieser Richtung geäußerten Wünschen völlig fern seien. Die Reichsregierung hat die an den russischen Vorkriegsanleihen interessierten deutschen Kreise bis in die letzte Zeit nachdrücklich darauf hingewiesen, daß eine etwaige amtliche Wiederannahme der Frage dieser Vorkriegsanleihen nur nach Maßgabe der klaren Bestimmungen des Vertrags von Rapallo in Betracht kommen könne. Selbstverständlich kann nicht die Rede davon sein, daß ein privates Vorgehen deutscher Banken, das von amtlicher Seite nicht verhindert werden kann, irgend etwas mit der Einhellung der Reichsregierung zu dem Vertrage von Rapallo oder zu den allgemeinen politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Russland zu tun hätte.

**Wien, 21. Okt.** Die Berliner „Kölnische Zeitung“ aus New York meldet, wurde am Freitag im Staatsdepartement mitgeteilt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten unter seinen Umständen der geplanten Sachverständigenkonferenz über die Reparationsfrage teilnehmen werde. Es sei möglich, daß bei den Verhandlungen amerikanische Bankiers zuzugewandert sein würden. Wenn die Konferenz oder die Bankiers irgendwelche Romandungen treffen sollten, so könnte die Regierung der Vereinigten Staaten sich in keiner Weise hieran gebunden fühlen.

**Stuttgart, 21. Okt.** Auf die Kleine Anfrage der Abg. Kling und Gensichen betr. Errichtung eines besonderen Handwerkervereins beim Wirtschaftsministerium hat dieses folgende Antwort erteilt: Die Frage der Schaffung eines besonderen Handwerkervereins beim Wirtschaftsministerium entsprechend den Wünschen des Württ. Handwerks unterliegt zur Zeit einer eingehenden Prüfung im Benehmen mit den beteiligten Kreisen. Die Zweckmäßigkeit der Einrichtung eines solchen Vereins ist jedoch nicht außer Zusammenhang mit den allgemeinen Fragen der Verwaltungsvereinfachung beurteilt werden, die hinsichtlich der Prüfung der württ. Verwaltung durch den Reichsminister etwa aufgeworfen werden und einer Lösung zuzuführen sind.

**Stuttgart, 21. Okt.** Unter zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen Lande fand hier die Jahresversammlung des Württ. Vereins evangelischer Lehrer statt, bei der auch Vertreter des

### Ausland.

**Budapest, 20. Okt.** Hier kam es zu schweren Auseinandersetzungen antisemitischer Studenten, die gegen die Zulassung jüdischer Hörer zur Universität protestierten.

**London, 21. Okt.** Japan kündigt an, daß es einen Teil seiner Befugung aus Tientsin zurückzieht.

**Paris, 20. Okt.** Ministerpräsident Poincaré reiste kurz nach seiner Konferenz mit Churchill und Barclay Gilbert nach Campagna, wo er das Wochenende verbringen wird. Er empfing vorher einige französische Journalisten und teilte ihnen mit, daß man sich in der getrigen Dreierkonferenz nicht allein mit der Zusammenfassung des Finanzausschusses beschäftige, sondern auch mit der Angleichung des französischen und englischen Standpunktes. Frankreich könne nicht ohne weiteres die britische Auffassung teilen, daß die deutschen Geldleistungen bloß zur Abtragung der alliierten Schuld an die Vereinigten Staaten dienen sollen, sondern infolge der Wiederaufbaukosten müsse Frankreich noch einen Ueberchuß von etwa 40 Milliarden Franken beanspruchen. Nach offiziellen Mitteilungen soll gehen eine vollständige Einigung zwischen Poincaré und Churchill zustande gekommen sein.

**Washington, 20. Okt.** Nach langer Mittagspause begab sich Dr. Eckner mit seinen Offizieren nach dem amerikanischen Nationalfriedhof von Arlington, wo ein Infanterieregiment für in Paradeausstellung erwartete. Dr. Eckner legte einen Kranz am Grabe des unbekannten Soldaten nieder, worauf die Gruppe eine Minute in stillem Gebet verweilte. Von Arlington ging es weiter zum Bolling-Ringfeld, wo mehrere Mitglieder der Gesellschaft Militärflugzeuge besichtigten. Dr. Eckner selbst besuchte die Wetterstation und ließ sich über den Wetterdienst der Vereinigten Staaten informieren. Vom Bolling-Ringfeld brachten Autos die Juppelin-Exakte in volender Fahrt nach dem Carlton-Hotel, wo die deutsche Botschaft zu einem Teil geladen hatte. Auch hier waren zahlreiche Persönlichkeiten der Washingtoner Gesellschaft, der Regierung und der Diplomatie anwesend. Am Abend waren Eckner und seine Offiziere beim Essen auf der Botschaft im kleinen Kreise gefeiert worden. In den nächsten Tagen wird Eckner mit der Eisenbahn nach Akron in Ohio fahren, um die Goodhue-Juppelin-Werke zu besichtigen und wahrscheinlich Chicago aufzusuchen, von wo aus der Juppelinführer in dringenden Telegrammen beauftragt wird, die Stadt mit seiner Anwesenheit zu ehren. Am jeden Fall wird Eckner am Dienstag in Lakehurst juristischerweise, da bis dahin die Reparatur des Höhenmessers fertiggestellt ist und der Amerikaner dann unverzüglich unterzogen werden soll. Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß die Gerüchte, wonach Henry Ford, Barbara und Naps sich mit 14 Millionen Dollar am Gesamtflugverkehr mit Juppelinflugmaschinen beteiligen wollten, nicht den Tatsachen entsprechen.

**„Gerald and Tribune“ über die technischen Ergebnisse des Juppelinfluges.**

**Newport, 20. Okt.** „Gerald and Tribune“ widmet den technischen Ergebnissen der Amerikafahrt des Graf Juppelin einen Artikel, in dem das Blatt das Aussehen jeder Notwendigkeit während der langen Fahrt hervorhebt und darin einen Erfolg der Verwendung von Fluggas als Motorenbetriebsstoff sieht. Weiter unterrichtet das Blatt, das im übrigen die Ausfahrten eines Luftschiffdienstes in Kontinenz mit den Schnell dampfern noch skeptisch beurteilt, als besonders bemerkenswert, daß die Metallkonstruktion des Graf Juppelin einen ähnlichen vertikalen Sturzstoß wie den, der seinerzeit der „Zeppelin“ verhängnisvoll wurde, ohne Schaden überstand.

**Neuenburg, 20. Okt.** Bis her war den Schwerkriegsbeschädigten mit der Fahrkarte 1. Klasse die Benutzung der 2. Wagenklasse gestattet. Da die Reichsbahn mit dem 7. Oktober die Umstellung auf das Zweiklassenystem vorgenommen hat, so war man beim Reichsverkehrsminister dahingehend vorstellig geworden, daß den Schwerkriegsbeschädigten die Benutzung der Polsterklasse mit der Fahrkarte für Polsterklasse gestattet werden möchte. Nunmehr teilt der Reichsverkehrsminister mit, daß er dieses Gesuch bei der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft beurwertet habe.

**Neuenburg, 20. Okt.** Zur Inhabehaltung des Ackers und Gartenbodens ist eine zweifelhafte Düngeung sehr nützlich. Vielfachige Versuche durch Sachverständige haben zu dem Ergebnis geführt, daß die Verwendung von Moortorfmulch bei richtiger Behandlung einen vorzüglichen Dünger abgibt. Derselbe kann entweder in die Moortorfgube geworfen werden, was das Beste ist, oder aber, wo diese Möglichkeit nicht vorhanden ist, auf dem Felde gelagert werden. In letzterem Fall muß derselbe mit Gülle überschüttet werden unter Vermengung mit Erde, wodurch der sich bildende Stickstoff zurückgehalten wird. Der Moortorfmulch hat ein großes Wasseranfangs- und Stickstoffbindungsvermögen. Durch diese Behandlung werden ganz ansehnliche Mengen von Pflanzennährstoffen gewonnen, die sonst verloren gehen. Ein Beispiel sei hier angeführt: ein gleich großes Feld mit Düngungsversuch lieferte ungedüngt = 100 Kilo Körner, mit Jauche gedüngt = 137 Kilo und mit Torfmüllabwässerung = 168 Kilo Körner. Auch im nächsten Jahre machte sich diese Düngeung sehr stark bemerkbar. Im Gartenbau zeigte sich ebenfalls eine 100prozentige Ertragssteigerung. Der hiesige Obst- und Gartenbauverein hat einen Bogen vorzüglichen Moortorfmulch bezogen in der Erkennt-

**Neuenburg, 20. Okt.** Unter zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen Lande fand hier die Jahresversammlung des Württ. Vereins evangelischer Lehrer statt, bei der auch Vertreter des

**Stuttgart, 21. Okt.** Auf die Kleine Anfrage der Abg. Kling und Gensichen betr. Errichtung eines besonderen Handwerkervereins beim Wirtschaftsministerium hat dieses folgende Antwort erteilt: Die Frage der Schaffung eines besonderen Handwerkervereins beim Wirtschaftsministerium entsprechend den Wünschen des Württ. Handwerks unterliegt zur Zeit einer eingehenden Prüfung im Benehmen mit den beteiligten Kreisen. Die Zweckmäßigkeit der Einrichtung eines solchen Vereins ist jedoch nicht außer Zusammenhang mit den allgemeinen Fragen der Verwaltungsvereinfachung beurteilt werden, die hinsichtlich der Prüfung der württ. Verwaltung durch den Reichsminister etwa aufgeworfen werden und einer Lösung zuzuführen sind.

**Stuttgart, 21. Okt.** Unter zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen Lande fand hier die Jahresversammlung des Württ. Vereins evangelischer Lehrer statt, bei der auch Vertreter des

**Stuttgart, 21. Okt.** Unter zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen Lande fand hier die Jahresversammlung des Württ. Vereins evangelischer Lehrer statt, bei der auch Vertreter des

**Stuttgart, 21. Okt.** Unter zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen Lande fand hier die Jahresversammlung des Württ. Vereins evangelischer Lehrer statt, bei der auch Vertreter des

**Stuttgart, 21. Okt.** Unter zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen Lande fand hier die Jahresversammlung des Württ. Vereins evangelischer Lehrer statt, bei der auch Vertreter des

**Stuttgart, 21. Okt.** Unter zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen Lande fand hier die Jahresversammlung des Württ. Vereins evangelischer Lehrer statt, bei der auch Vertreter des

**Stuttgart, 21. Okt.** Unter zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen Lande fand hier die Jahresversammlung des Württ. Vereins evangelischer Lehrer statt, bei der auch Vertreter des

**Stuttgart, 21. Okt.** Unter zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen Lande fand hier die Jahresversammlung des Württ. Vereins evangelischer Lehrer statt, bei der auch Vertreter des

**Stuttgart, 21. Okt.** Unter zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen Lande fand hier die Jahresversammlung des Württ. Vereins evangelischer Lehrer statt, bei der auch Vertreter des

**Stuttgart, 21. Okt.** Unter zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen Lande fand hier die Jahresversammlung des Württ. Vereins evangelischer Lehrer statt, bei der auch Vertreter des

**Stuttgart, 21. Okt.** Unter zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen Lande fand hier die Jahresversammlung des Württ. Vereins evangelischer Lehrer statt, bei der auch Vertreter des

**Stuttgart, 21. Okt.** Unter zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen Lande fand hier die Jahresversammlung des Württ. Vereins evangelischer Lehrer statt, bei der auch Vertreter des

**Stuttgart, 21. Okt.** Unter zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen Lande fand hier die Jahresversammlung des Württ. Vereins evangelischer Lehrer statt, bei der auch Vertreter des

**Stuttgart, 21. Okt.** Unter zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen Lande fand hier die Jahresversammlung des Württ. Vereins evangelischer Lehrer statt, bei der auch Vertreter des

**Stuttgart, 21. Okt.** Unter zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen Lande fand hier die Jahresversammlung des Württ. Vereins evangelischer Lehrer statt, bei der auch Vertreter des

**Stuttgart, 21. Okt.** Unter zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen Lande fand hier die Jahresversammlung des Württ. Vereins evangelischer Lehrer statt, bei der auch Vertreter des

nis, diese Dämgung jedermann nutzbar zu machen und hat noch Torfmüll auf Lager, welcher zu angenehmen Preisen an jedermann abgegeben wird. Ganz besonders ist der Torfmüll zur Streu für Geflügelhalter sehr geeignet. Der Zeitpunkt ist noch äußerst günstig, um sich diese zweckmäßige Düngung zu verschaffen und es ist zu hoffen, daß hiervon noch recht ausgiebig Gebrauch gemacht wird.

(Wetterbericht.) Infolge des nordwestlichen Tiefdruckgebietes ist für Dienstag und Mittwoch wieder bedecktes, auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

### Württemberg.

**Calw, 18. Okt.** (Stadtschultheißen-Neuwahl.) Da die Amtszeit von Stadtschultheißen Göhner im Januar abgelaufen ist, hat im nächsten Monat eine Neuwahl zu erfolgen. Der Gemeinderat setzte als Wahltag den 11. November fest. Zugleich war er einstimmig der Ansicht, daß die Stelle nicht zur Bewerbung ausgeschrieben werden soll.

**Hohenhausen, 20. Okt.** (Der Schaden der Maitröße.) Man rechnet in diesem Jahr hier mit einem Vieletzberd, d. h. mit rund 800 Cimetern. Der Füllstand gegenüber einem Vollerberd beläuft sich also auf etwa 2400 Cimetern. Bei einem Durchschnittserlös von 400 Mark für den Cimeter beträgt der Schaden allein in der Gemeinde Hohenhausen nahezu eine Million Mark.

**Stuttgart, 19. Okt.** (Eine besondere Art Liebesprüfung.) Vor dem Schwurgericht hatte sich wegen verachteten Mordes der 30 Jahre alte verheiratete Kellner Franz Schwegler von Stuttgart-Ostheim zu verantworten. Die Angeklagte hat in der Nacht zum 9. Juni d. J. in seiner Wohnung den Gashöhnen aufgemacht, um seine Frau aus der Welt zu schaffen. Der Angeklagte stellte die Sache aber so dar, als ob er seiner Frau nur ein Theater habe vorspielen wollen, um sie auf ihre Liebe zu prüfen. Der Staatsanwalt hatte aber für diese Art Liebesprüfung kein Verständnis und beantragte die gesetzliche Mindeststrafe von drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Das Schwurgericht hatte aber doch Bedenken, ob der Angeklagte tatsächlich die Absicht gehabt habe, seine Frau zu ermorden, und erteilte ihm schließlich wegen Bedröhung zu der Gefängnisstrafe von drei Monaten.

**Stuttgart, 20. Okt.** (Gebäudefeuerfreiheit von Wohnungsbauten.) Die in den Kalenderjahren 1924 bis 1928 fertiggestellten Neubauten von Wohnungen, die in Wassoch und Ausstattung das beim Mittelstand übliche Maß nicht überschreiten, sind nach Art. 2 III Nr. 4 des würt. Grund-, Gebäude- und Gewerbeverordnungs vom 1. Juni 1924 von der Gebäudefeuerfreiheit in einem Gegenseitig dem Landtag vorzuschlagen, diese Gebäudefeuerfreiheit auch auf die nach dem Jahre 1928 fertiggestellten Wohnungsbauten dieser Art auszudehnen.

**Stuttgart, 20. Okt.** (Ein letztes Lebensopfer.) Der furchtbare Unfall in der Schützenstraße in Stuttgart hat noch ein weiteres Menschenleben gekostet. Die 18jährige Tochter des Logographen A. in der Verpfehrstraße in Cannstatt, die bei Karl Dannerberg Gefangenensicht erlitten, war mit der Familie aufs engste befreundet. Die Nachricht vom dem Unfall dieser Familie ging dem unglücklichen Mädchen so zu Gemüte, daß es durch Wasservergiftung freiwillig aus dem Leben schied. Der Eltern wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

**Stuttgart, 20. Okt.** (Eine Bogatellgeschichte.) Im Alter von 61 Jahren wurde die verheiratete Wirts- und Belegärtnersfrau Ludia Frank von Bundelesbach, Gde. Großherpach, nach vor dem Richter gestellt, um sich wegen Meineids vor dem Schwurgericht Stuttgart zu verantworten. Der Ausgangspunkt dieser für sie unangenehmen Lage war eine Beleidigungsschlage, die ihr Mann gegen einen Kochbarn angestrengt hatte, weil dieser angeblich etwas Ehrenrühriges von ihr behauptet habe. In der damaligen Verhandlung vor dem Amtsgericht Wiblingen wurde die jetzige Angeklagte als Zeugin vernommen und u. a. auch gefragt, ob sie dem damaligen Beklagten schon mit einer Scheidung den Leib gelöst sei. Obwohl in ihrem Leben eine derartige Söldelbe vorzukommen ist, heißt sie diese als beabsichtigte Zeugnis in Rede und wählte jetzt die Konfession dafür einzuweisen. In ihrem Glück war sie aber damals bei ihrer Vernehmung nicht darauf aufmerksam gemacht worden, daß sie über diese Frage keine Auskunft zu geben brauchte, weshalb ihr der § 157 St.G.B. zugunsten werden konnte und sie jetzt mit einer Gefängnisstrafe von 4,5 Monaten noch gnädig wegkam. Der Staatsanwalt hatte eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten beantragt.

**Wiblingen, 21. Okt.** (Allelei Gerichte.) In der Nordloche Wandlung zu verantworten. Der Ausgangspunkt dieser für sie unangenehmen Lage war eine Beleidigungsschlage, die ihr Mann gegen einen Kochbarn angestrengt hatte, weil dieser angeblich etwas Ehrenrühriges von ihr behauptet habe. In der damaligen Verhandlung vor dem Amtsgericht Wiblingen wurde die jetzige Angeklagte als Zeugin vernommen und u. a. auch gefragt, ob sie dem damaligen Beklagten schon mit einer Scheidung den Leib gelöst sei. Obwohl in ihrem Leben eine derartige Söldelbe vorzukommen ist, heißt sie diese als beabsichtigte Zeugnis in Rede und wählte jetzt die Konfession dafür einzuweisen. In ihrem Glück war sie aber damals bei ihrer Vernehmung nicht darauf aufmerksam gemacht worden, daß sie über diese Frage keine Auskunft zu geben brauchte, weshalb ihr der § 157 St.G.B. zugunsten werden konnte und sie jetzt mit einer Gefängnisstrafe von 4,5 Monaten noch gnädig wegkam. Der Staatsanwalt hatte eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten beantragt.

**Göppingen, 19. Okt.** (Der flüchtige Motorradfahrer von Gammelshausen verhaftet und geständig.) Wie berichtet, verunglückte der Bagger Georg Allmendinger von Dürnau dadurch tödlich, daß er von einem Motorradfahrer, dessen Fahrzeug nicht beleuchtet war, angefahren wurde und verbrannte. Der flüchtig geessene Motorradfahrer wurde in der Person des Adolf Kraich von Gammelshausen verhaftet. Er hat die Tat eingestanden. Er wurde durch den Landjäger eingeliefert. Zu dem Unfall verlor er noch: Der Bagger Allmendinger wählte mit einem Dandwagen von Gammelshausen nach

Dürnau fahren. Ihm entgegen kam in raschem Tempo ein Motorradfahrer ohne Licht und fuhr ihm mit dem Brennschubel des Motorrads so unglücklich an, daß dieser ihm die Schlagader am Oberhüftel zerriss. Der Verwundete stand ebenso wie der gestürzte Motorradfahrer wieder auf, um aber gleich wieder umzufallen. Der Motorradfahrer glaubte, nicht erkannt worden zu sein und entfloh auf seinem Rad. Der Arzt sagte, er habe angenommen, dem Angefahrenen sei nichts passiert, da er wieder aufgestanden sei. Binnen 15 Minuten verblutete der Verletzte. Der Verletzte, der sich nicht zu helfen wußte, begab sich erst, als der Meiner ohnmächtig wurde, in das ungefähr 60 Meter entfernte Schulhaus, das erste Gebäude von Gammelshausen. Dort kam die Hilfe zu spät. Um den Verstorbenen, der erst seit 1 1/2 Jahren verheiratet ist, trauert seine junge Frau mit einem unmündigen Kind. Der Tote, der sich als rechtshänder Mann überall großer Beliebtheit erfreute, stand im 27. Lebensjahr. Inzwischen ist Kraich wieder aus der Haft entlassen worden.

**Jona, 20. Okt.** (Der Autolinken.) Da die Jagerverbindungen von Kometen nach Jona bei einer rund zwölftausend Fohheit als ungenügend angesehen werden muß, soll ab November eine tägliche Privatkraftwagenlinie Kempten—Jona unter Berücksichtigung der wichtigen Orte Buchenberg, Wengen und Weinsau errichtet werden.

**Niederbetten, 20. Okt.** (Achtung im Stall.) Schwere Unfälle im Stall hatte ein Niederbettenler Belegärtners. Als er vom Felde nach Hause kam, fand er zwei Stück Vieh in ihren Ketten verhängen vor, so daß beide wertvolle Tiere notgeschlachtet werden mußten.

**Geislingen, 20. Okt.** (Schadensersatz — fünf Stück Vieh verbrannt.) Freitag nachmittag ist in dem Anwesen, bestehend aus Wohnhaus und Wohngebäude, des Landwirts Feldwieser in Geislingen, Gemeinde Geislingen, ein Brand ausgebrochen, der so rasch um sich griff, daß nicht einmal das Vieh gerettet werden konnte. Es sind fünf Stück Rindvieh und einige Schweine mitverbrannt. Der Brand ist durch das Vorhandensein eines 4-jährigen Jungen entstanden, der im Oberloche ein Feuer machte, während der Vater in der Kuchendofel mit Wollwaden beschäftigt war. Der Abgebrennte ist versichert, aber nicht besonders gut.

### Baden.

**Schiltach, 20. Okt.** Ein lustiges Mißgeschick passierte dem Radfahrer, der gegen 10 Uhr von Schiltach nach Schramberg fährt. Während und während, bummelnd und vriedend meldete das Räder den Wartenden am Südbahnhof in Schiltach sein Erscheinen an, wo sie zu ihrem größten Erstaunen wahrnehmen mußten, daß die Lokomotive allein fuhr. Erst jetzt merkte der Lokomotivführer, daß er sein Räder vergessen und sein Dampftröf sich unbedarft auf den Weg gemacht hatte. Eiligst fuhr er zurück, um die ihm Anvertrauten zu holen und verunglückt ging dann die Reife weiter zu dem gestetzten Ziele.

**Bad Veterstal, 20. Okt.** Im Zusammenhang mit dem glücklichen Flug des Juppelinsichtsführers nach Amerika wird daran erinnert, daß hier ein ehemaliger Juppelinsichtsführer wohnt. Es ist dies Steinerhoffer, der während des Krieges mit dem U. S. F. fuhr, der von einem englischen Flieger in Brand geschossen wurde. Der größte Teil der Befragung kam damals mit dem brennenden Luftschiff ums Leben. Wähler wurde wie durch ein Wunder gerettet.

**Warlen, 19. Okt.** Einiges Kaffeebohnen erregt hierzulande die Verachtung des Bürgermeisters, der in das Amtsgefängnis Offenburg eingeliefert worden ist. Man glaubt, daß der Grund dieser Maßnahme in unerlässlichen finanziellen Angelegenheiten der Gemeinde zu suchen ist. Bekanntlich ist bereits kürzlich der frühere Gemeindevorsteher wegen Amtsunterlassung mit Gefängnis bestraft worden unter gleichzeitiger Entlassung vom Dienst. Inwieweit die gegen den Bürgermeister erhobenen Beschuldigungen zutreffend sind, muß die eingeleitete Untersuchung erst ergeben.

**Ladenburg, 19. Okt.** Dem Gymnasialisten Albert Rauh wurde vom Landestombitor eine öffentliche Belobigung ausgesprochen, weil er den Volksschüler Georg Schmitt vom Tode des Ertrinkens gerettet hatte. Eine Zeitung dazu berichtet, war vor einigen Jahrzehnten ein kleines Buben in den Bach gefallen und wurde von einem vorbeikommenden Mädchen vom sicheren Tode bewahrt. Das gerettete Kind war der Vater des oben genannten Albert Rauh, die Mutterin aber war die Großmutter des Georg Schmitt. So konnte der Sohn der

Lebensrettung seines Vaters danken, indem er den Entel eines tapferen Kletterer aus dem Wasser zog.

### Der Freiburger Doppelmörder verhaftet?

In der Nähe von Zorneding bei Grafing (in Oberbayern auf der Hauptbahnstrecke München—Salzburg) wurde durch die Gendarmerie ein Vetter festgenommen, dessen durch den Erkenntnisdienst an das Bezirksamt München eingeholte Fingerabdrücke ergaben, daß er als der Mörder der 2 am 31. Mai d. J. auf der Heiligannenhöhe bei Freiburg festgenommenen beiden Verbrütern Ida und Luise Gersbach von Rannheim verächtlich erscheint. Er wurde an die Staatsanwaltschaft Freiburg ausgeliefert.

### Bermischtes.

**Beim Jenseits tödlich verunglückt.** Beim Jenseits in Rehdorf in Niederbayern ist ein Arbeiter auf merkwürdige Weise ums Leben gekommen. Das Mädchen, dem der Befehl zugeordnet war, erwachte in der Frühe durch ein Geräusch, das sie sich nicht erklären konnte, machte Licht und entdeckte, daß ihr Geliebter bis zur Mitte des Körpers zwischen den Stielen des Jenseits eingeklemmt war und nur noch leise röherte. Erst nach längerer Zeit gelang es, den Mann aus seiner Lage zu befreien. Der Arzt konnte aber nur noch den Tod feststellen. Vermutlich hatte er sich beim Versuch, durch das Gitter zu kommen, eine Schlagader zerrissen und mußte so an innerer Verblutung sterben.

**Schwerer Kampf mit Verbrechern.** Samstag vormittag wurde bekannt, daß sich die wegen mehrfachen Raubes und Verschleppung eines Polizeibeamten in Gladbach und Offenbach verurteilten Brüder Johann und Heinrich Deidger sowie Karl Deidgermann in Köln in einem Hause in der Kiebler Straße aufhalten sollten. Kriminalbeamten gelang es, die Verbrecher in dem bezeichneten Hause zu treffen. Während Einemann festgenommen werden konnte, ist der Bruder Deidger entkommen. Bei der verübten Festnahme der Brüder Deidger sind beiderseits Schüsse gewechselt worden, wobei ein Kriminalbeamter und ein Landjägerbeamtet schwer verletzt wurden. Einer der beiden Deidger soll ebenfalls getroffen worden sein. Die beiden Schwerverletzten sind in das Vinzenzhaus eingeliefert worden, wo der Kriminalbeamte seinen Verletzungen erliegen ist. Die Brüder Deidger haben auf der Straße eine kleine blaue Opelmaschine angehalten, die Insassen durch Vorhalten einer Pistole zum Aufsteigen gezwungen und sind dann mit diesem Auto geflohen. Die Festnahme ist unbelannt.

**Der Freimann-Verdacht.** Im Dufmannprozeß nach am Freitag die Mutter des ermordeten Daube vernommen. Sie hat in der Nacht um 3 Uhr dreimal „Hilfe“ rufen hören. Später hörte sie jemand in strammem Schritt zu gehen. Der Angeklagte sagte hierzu aus, Frau Daube sei ihm am Morgenmorgens gesagt, es sei jemand um das Haus gelaufen. Er wollte damit sagen, daß Daube verfolgt worden sei. Frau Daube erklärte aufs bestimmteste, so etwas nicht zu sagen zu haben. Weiter betonte sie: Dufmann sagte zu mir: Ich bin schuldig, ich hätte Dolmetsch nicht allein gehen lassen dürfen. Nach der ersten Vernehmung hat Dufmann sich erschüttert zu mir gesagt: Nun soll ich es getan haben wie ich Blut am Schuh gehabt habe. Ich sagte ihm dann, ich sei ich an die Schuldlosigkeit glaube. Da antwortete er mir: Für die Tat danke ich Ihnen mein Leben lang. Für Dolmetsch hat Dufmann kein Wort des Bedauerns oder der Teilnahme gesagt. Aus den Sachverhandlungen sind noch die Aussagen der beiden Dolmetscher hervorgehoben, die bei Anwesenheit des Fliegelführers Dufmanns, beschäftigt sind. Beide erklärten, daß im ganzen Hause niemand wahrgenommen hat, was Dufmann nach Hause gekommen ist. Die Dr. Richter gegenüber gemachten Angaben, es sei 1/2 Uhr gewesen, berufen sich auf persönliche Wahrnehmungen. Beide erklärten auch, daß sie in keiner Weise beeinflusst worden seien. Zum Schluß hat Rektor Altschömer, der Fliegelführer Dufmanns, vernommen. Er sagte einmündig über die Vorgänge am Morgen um 11 u. a. daß er bei der Verhaftung Dufmanns zu dem Befehl gesagt habe, der Junge solle sich doch erst waschen. Er sei nach das Raubtend angeblich und eine Arbeitshose und am Hof darüber und sei noch ungewaschen gewesen. Die beiden waren noch schuldig. Dufmann habe ihm gesagt: Ich bin unschuldig. Er habe unter Tränen von seiner Frau Altschömer vernommen. Bezüglich des Messers wird der Junge direkt gefragt, ob er das Messer in den Garten habe legen lassen, um ihm diese Tat zuzuschreiben. Der Junge sagt ohne Zögern unter Eid aus, daß das Messer nicht auf seine Verminnen dahin gelegt worden sei. Der Vorsitzende erklärt dann die Vernehmung für beendet und benennt den Vorfallern bereits für Samstag vormittag um 9 Uhr nach Gladbach in Neue Wendung im Dufmann-Prozeß. Im Dufmann-

Die schönsten Kleider zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF, Prorzhheim

### Stürme des Herzens.

Roman von Hans v. Heidehausen.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

18. Fortsetzung.

Durch die Blätter der Säume fließen nur zerstreut die Wendeblößen und glitten über die Heide wie blasse Schattensilber.

Leise und schon Schritt sie durch die Lindenallee am Friedhof, und drückte sich bekommen in den Schatten der alten Mauer, die diesen umschloß. Wie eine Schlafwandlerin glitt sie gedankenlos daran entlang. Erst als sie das Ende erreicht hatte, war die unerklärliche Angst überwunden, sie richtete sich hoch auf und blieb auf dem breiten Wege, der zum Aussichtspunkte führt, im vollen Mondlicht, stehen.

Dort unter den Säumen stand er. Sie sah, wie sich seine große Gestalt an einem Stamm angelehnt hatte, er schien in das Tal hinabzublicken, denn er rührte sich nicht. War er seiner Sache so sicher, daß sie kam — oder sah er sie noch nicht?

Die paar Titoler Mädchen gingen langsam an ihr vorbei. Eine nickte, und sie hörte sie sagen:

„Schau allweil, da ist a Nachvogel — auf was der wach! Lacht gibt! A Mäuse tut er fangen — komm, das is noch vor uns.“

Die Mädchen schritten ruhig weiter und näherten sich dem Aussichtspunkte.

Da wandte sie langsam, wie halb getäuscht, den Schritt und ging den Berg hinauf: eine brennende Scham über sie — war sie schon soweit gekommen, daß sie sich durch die Worte dieser leichtfertigen Personen getroffen fühlte?

Ein Geräusch schneller Schritte ließ sie emporspringen. Sie sah eine große Gestalt den Hügel hinabgehen, nun schwang sich die Gestalt über die Steinmauer, die hier einst Privatgärten abschloß, und im nächsten Augenblick stand Siegmund neben ihr auf der Heidestraße.

„Die dummen, trechen Mädchen haben Sie verwechselt“, sagte er und trat ganz dicht an sie heran, „aber vor der Klasse ist man nie sicher, die ist überall!“

„Kein, nein“, entgegnete Jolanthe, „ich gehe nach Hause — ich wollte gar nicht kommen.“

„Sie wollen nicht?“ fragte er. „Schönste Frau, das glaube ich Ihnen nicht.“ Er ergriff ihre Hand und führte sie rasch an seine Lippen.

„Sie entzog ihm die Hand schnell wieder und eilte weiter.“

„Sie sind viel, viel zu vernünftig — auf Ihren Heren Gemahl brauchen Sie wirklich keine Rücksicht zu nehmen, der amüßert sich auf seine Art sehr gut. Wenn man eben nicht zusammenpaßt, so ist das auch das einzig richtige.“

„Neden Sie nicht weiter“, sprach sie und ihre Füße schwannten.

Er sagte nach ihrem Arm und wollte sie fassen, aber sie ließ sich los und eilte vorwärts.

„Ich dachte, Sie hätten mehr süddeutsches Temperament“, sagte er verdrehtlich. „Oder hat Sie der brave Verbrüder gegen mich beeinflusst? Der versteht nämlich gar nicht von Lebenspaß und Lebensfreude.“

Bei diesen Worten kam eine jähe Entschiedenheit über Jolanthe, das bange Gefühl in seiner Nähe schwand allmählich, und damit verlangsamte sie den eiligen Schritt. Sie sagte plötzlich, und es klang sehr ernst:

„Herr Bendemann hat vor Ihnen eins voraus: er würde nie einen Menschen, der ihm teuer ist, in eine Gefahr bringen, namentlich nicht eine Frau — verstehen Sie nicht, daß mir das von Ihnen weh tut?“

Verdutzt sah er sie an.

„Sie werden sentimental, Frau Jolanthe. Wer wird denn immer gleich alles an die Spitze treiben! Was ist denn dabei, wenn wir mal miteinander reden wollen? Wie oft habe ich Sie in den vergangenen Jahren abends, so wie jetzt — nach Hause gebracht; es hat niemand etwas dabei gefunden — auch Sie nicht, Jolanthe! Das geht doch auch schließlich niemand etwas an, was Sie tun, was Ihnen der eigene Mann so wenig oder gar nichts mehr ist!“

Jetzt blieb sie stehen, und es klang bitter, als sie antwortete:

„Wie genau Sie das wissen — nur das eine wissen

Sie nicht: wie es in mir aussieht und wonach ich mich jetzt lehnt! Nach einem großen, reinen Weill, in dem es ausgehen kann... Darin möchte ich mich verleben, nicht in einer Spielerei, Herr Meuter... Darin ist wohl das große Mißverständnis zwischen uns beiden. Es haben recht, die Menschen geht es gar nichts an, was ich tue, aber ich selbst will mich in dem Spiegel sehen können, ohne zu erröten.“

„Aber Jolanthe, ich bitte Sie, was reden Sie da von alles, glauben Sie, daß ich Sie um dieses liebe Zusammensein gebeten haben würde, wenn ich Sie nicht lieb hätte?“

Da war er wieder, der süße bezwingende Ton, der schon so oft ergrütem gemacht hatte.

Sie strebte vorwärts, aber er hielt sie fest.

„Nicht heimlich sein“, bat er leise, „ich habe dich lieb, Jolanthe!“

„Sie — lieb?“ fragte sie angstvoll.

„Als das eine Frage — so gänzlich fern!“

erwiderte er leichtfertig.

Da machte sie sich frei.

„Wir verstehen uns nicht“, sagte sie tonlos. „Nicht hunger — aber davon werde ich nicht satt. Es ist besser für uns beide, wir enden diesen Zustand.“

„Na, da hört sich denn doch alles auf!“ war die gählich veränderte Antwort. „Gnädige Frau haben Vasnetz, wie mir scheint.“

„Nein, bei Gott nicht, aber ich kann nur lieben, wenn ich nach oben sehen muß, und das bleibt aus.“

„Na, lang genug wäre ich dazu“, meinte er und lachte wieder.

Erstrocken wandte sie sich ab. An welchem Abgrunde hatte sie stehen gefunden — war es denn möglich, daß er wirklich kein Verständnis für sie und ihre Worte hatte?

„Befehlen Sie, daß ich Sie nach Hause bringe oder nicht?“ fragte er plötzlich.

„Wie Sie wollen!“

Es gingen sie dahin; vollständiges Schweigen hatte sich zwischen ihnen eingestellt.

(Fortsetzung folgt.)





gefährlichen Umweg einer Zwischenlösung in absehbarer Zeit zustande zu bringen, ersucht der Parteiausschuss den Reichsausschuss der Partei, dem führenden Männer auch der süddeutschen Länder angehören, gemeinsam mit der Reichstagsfraktion einen einheitlichen Entwurf einer Reichsreform auszuarbeiten, der die Grundlage von Verhandlungen mit allen reichstagsfreundlichen Organisationen — Wirtschaftsverbände, wie politische Ausschüsse und Klubs — bildet, um durch eine große Volksbewegung den Gedanken der Reichsreform zu verwirklichen.

#### Dugenbergs Sieg über Wehary.

Berlin, 20. Okt. Die Vertretertagung der Deutschnationalen Volkspartei wählte am Samstagabend nach einer eingehenden Aussprache über innere und organisatorische Fragen den Geheimen Rat Dugenberg, M. d. R., zum Parteiführer. Dugenberg gab die Erklärung ab, daß er die Wahl annehme. — Die Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden dürfte erst auf einer neuen Vertretertagung erfolgen.

#### Der radikale Kurs.

Berlin, 21. Okt. Dugenbergs Wahl zum deutschnationalen Parteivorsitzenden wird allgemein als ein politisches Ereignis von nicht zu unterschätzender Tragweite gewertet. Der Gedanke des Direktoriums ist nach längerer Debatte aufgegeben worden. Eine scharfe Auseinandersetzung zwischen dem früheren Reichsminister v. Kautsky und Geheimrat Dugenberg führte, wie die „Deutsche Allgemeine“ mitzuteilen in der Lage ist, zu einer Unterbrechung der Sitzung. In der Zwischenzeit wählten die 3 verschiedenen Gruppen, nämlich der Kreis um Wehary, die Anhänger Dugenbergs und die Vertreter des Generalsekretärs um Lambach in getrennten Fraktionszusammen Sonderberatungen ab. Lambach selbst war nicht anwesend. Wie es kam, daß schließlich der Abgeordnete Dugenberg allein, das heißt ohne Gegenstimmen, zur Wahl aufgestellt wurde, entzieht sich der Kenntnis. Auch das Stimmungsverhältnis, mit dem Dugenberg gewählt, das heißt, ob mit höherer oder geringerer Mehrheit, wird sorgfältig geheim gehalten. Es ist selbst den Mitgliedern der Parteivertretung von der Aussählungskommission nicht mitgeteilt worden. Wie es heißt, auf Grund eines kurz vor der Wahlhandlung von der Versammlung selbst gefaßten Beschlusses.

Es steht außer Zweifel, daß Dugenbergs Sieg über Wehary einen entscheidenden Kurswechsel der Partei bedeutet, die sich damit innere wie außenpolitisch zur radikalen Tendenz bestimmt. Dugenberg, der „Derer über Freie und Film“ ist eine Diktatornatur, die keine andere Götter neben sich dulden wird. Sein Ziel ist in Anlehnung an faschistische Ideen die Schaffung eines festgefühten Regimes, der die Rechte des Parlaments zu Gunsten des Reichspräsidenten oder eines Diktators weitestgehend herabmindern soll. Als Koalitionspartner scheiden die Deutschnationalen, solange Dugenberg am Ruder ist, mit hin aus. Bleibt nur die Frage, ob die gemäßigten Elemente sich ihm bedingungslos unterwerfen werden. Es scheint, daß sie während der gegenwärtigen Beratungen keinen Vorstoß gewagt haben. Dugenberg hat gestern bei der Uebernahme seines Amtes erklärt, daß er die „Einheit der Partei“ wahren wolle. Man wird abwarten müssen, ob ihm das gelingt. Augenblicklich scheinen aber secessionistische Absichten der Oppositionellen nicht zu bestehen. Die „Deutsche Tageszeitung“ hält es für selbstverständlich, daß Graf Wehary den Fraktionsvorsitz weiter behalten wird. Indes läßt sich schwer denken, wie Wehary bei seinem offenen Gegensatz zu Dugenberg die parlamentarische Leitung reibungslos durchführen kann. Dem Blatt ist offenbar bei der Wendung, die gestern die Dinge genommen haben, nicht ganz wohl zumute. Es rühmt dem Grafen Wehary beinahe Lob und erteilt ihm, daß er sich für die landwirtschaftlichen Interessen eingesetzt sei. Die „Kreuzzeitung“ enthält sich jeden Urteils.

Die Stimmen aus den anderen Parteilagern verpfeifen den Deutschnationalen unter Dugenbergs künftiger Regie nichts gutes. Die „Germania“ ist davon überzeugt, daß die Krise, auch wenn sie ihre formale Ende gefunden habe, ihren Fortgang nehmen werde, da die Wahl Dugenbergs eine Art Revolutionslösung sei, und der Gegenruck kaum ausbleiben dürfte. Das „Berliner Tageblatt“ hält die Republik für so gefährdet, daß ihr die Dugenbergische Katastrophenpolitik nichts mehr anhaben werde. Der „Vorwärts“ erklärt, die Deutschnationale Volkspartei wird nunmehr ein Machtmittel für Dugenbergs Pläne, die Partei des deutschen Faschismus.

Ueber die Sonntagssitzung der deutschnationalen Parteivertretung wird von der deutschnationalen Pressestelle folgende amtliche Mitteilung ausgegeben: Die deutschnationale Parteivertretung legte am Sonntag ihre am Samstag unterbrochene Aussprache fort. Sie wurde durch eine kurze, von Grafen v. Kautsky geleitete, die Teilnehmer tief bewegende Gedächtnisrede für Karl Diefenbach eingeleitet. Dabei wurde der Karl-Diefenbach-Preis an den diesjährigen Preisträger, einem Studenten der Rechte, übergeben. Die daran anschließende Aussprache wurde durch eine groß angelegte Rede des Parteivorsitzenden, Geheimrat Dugenberg, eröffnet, an die sich ein Meisterrat des Fraktionsführers Graf Wehary schloß. Unter dem tiefen Eindruck dieser Reden beschloß die Versammlung einstimmig, die Tagung ohne Aussprache zu schließen. Die Verhandlung der deutschnationalen Pressestelle beschäftigt sich dann weiter mit den Berichten der Berliner Blätter über die gestrige Tagung der deutschnationalen Parteivertretung, und bemerkt u. a. lakonisch: „Der Fall Lambach ist mit keinem Wort erwähnt worden.“

#### Erinnerungstagung an das Sozialistengesetz.

Berlin, 21. Okt. Zur Erinnerung an den Erfolg des Sozialistengesetzes vor 10 Jahren veranstaltete die Sozialdemokratische Partei heute mittig eine große Kundgebung im Lustgarten, zu der sich nach vollzähliger Schätzung etwa 20 000 bis 25 000 Teilnehmer eingefunden hatten. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand ein historischer Festzug, der die Geschichte der S.P.D. von ihren Anfängen bis zur Bildung der deutschen Republik in zahlreichen Szenengruppen schilderte. Um 1 Uhr versammelten die Kommunisten ihre Mitglieder an der gleichen Stelle zu einer Kundgebung, bei der sie nicht ganz die Teilnehmerzahl der sozialdemokratischen Kundgebung erreichten. Die Tendenz der kommunistischen Kundgebung war hauptsächlich gegen die S.P.D. gerichtet. Da die Polizei gegenwärtig An- und Abmarschwege angeordnet hat, ist es zu Zusammenstößen und Zwischenfällen nicht gekommen.

#### Gilberts Pariser Besprechungen.

Paris, 21. Okt. Es verlautet, daß Barter Gilbert die geplante Reise nach Rom und Brüssel aufgegeben hat. Er wird Montag nachmittags nach Berlin zurückreisen. Gilbert soll am Samstag mit verschiedenen Finanzleuten u. a. auch mit dem in Paris anwesenden Bankier Morgan verhandelt haben. Es ist das Gerücht verbreitet, daß es Freitag so gut wie entschieden wurde, daß in die einigende Sachverständigenkommission nur Finanzleute berufen werden sollen und keine Regierungsvertreter. Barter Gilbert habe erklärt, daß er nicht Mitglied des Ausschusses sein werde, sondern, wenn Amerika sich vertreten lasse, Owen Young, der auch dem Daweskomitee angehört. Owen Young wird unmittelbar nach den amerikanischen Wahlen nach Europa kommen, so daß Barter Gilberts Reise nach den Vereinigten Staaten unnötig werde. Im übrigen erfährt man Jenerstages über die Entscheidung am Freitag nichts. Aus den Ausführungen des „Temps“ kann man schließen, daß Paris und London sich über die zu stellenden Forderungen noch nicht verständigt haben, so daß sich also die gestrige Meldung des „Matin“ als absolut verfrüht, wenn nicht sogar als falsch erweist. Im übrigen wird erklärt, daß der Plan, den das „Echo de Paris“ gestern vormittags als den

Plan Barter Gilberts bezeichnet, der Wahrheit ziemlich nahe kommt, da Finanzsachverständige die höhere Summe, die Deutschland endgültig bezahlen soll, als phantastisch bezeichnen; die Summe aber, die das „Echo de Paris“ nennt, als annähernd wahr bezeichnen.

#### Luftpostdienst mit 4 Luftschiffen.

Washington, 21. Okt. Bei dem Begrüßungsfest des National Vrech Klub, dem die bedeutendsten politischen Tageschriftsteller und Redakteure Amerikas beiwohnten, führte Dr. Eckener in längerer Rede aus, sein nächstes Ziel sei die Erreichung einer größeren Geschwindigkeit, um die Postboten gegenüber den Zeppelinlinien schnell entziehen zu können. Dieses Ziel sei durch stärkere Maschinen leicht zu erreichen. Der „New York Herald“ habe mangels einer geeigneten Baustelle nicht weiter angeführt werden können. Dr. Eckener erklärte ferner, er erstrebe zunächst die Einführung eines Luftpostdienstes mit 4 Luftschiffen mit 24-tägiger Fahrtdauer, so daß alle 4 Tage ein Luftschiff in jeder Richtung starten und die Post schneller als jeder Schnelldampfer befördert werden könne. Die Zeit sei rentabler, und wie er scherzend hinzufügte, nicht so riesig wie die Passagiere. Die neuen Luftschiffe würden etwa je 2 Millionen Dollar kosten. Dazu kämen 2 Luftschiffen je 3 Millionen. Insgesamt seien 14—15 Millionen Dollar erforderlich; um dieses Kapital zu erhalten, müsse bei den Finanzleuten Vertrauen in die Sicherheit und Rentabilität der Zeppeline geschaffen werden. Die Reparaturen am „Zeppelein“ dürften etwa am 21. Oktober beendet sein. Dr. Eckener und seine Begleiter sind gestern nachmittags nach Rom abgereist, wo heute eine Besprechung mit Veal R. Woodhead, dem Präsidenten der Zeppelin-Goodyear-Co. stattfindet. Bei der Abreise erklärte Dr. Eckener, er habe an Henry Ford eine Einladung zur Teilnahme an dem Rundflug ergehen lassen, den er sofort nach Beendigung der Reparaturarbeiten antreten werde.

#### Sportseite.

Fußball. Die Verbandsspiele in der Gruppe Württemberg der Bezirksliga haben am gestrigen Sonntag mit der Rückrunde begonnen und die Ergebnisse waren folgende: Stuttgarter Kickers — 1. F.C. Birkenfeld 7:0, Germania Südingen — Sportfreunde Stuttgart 2:2, Sportklub Stuttgart — Union Bödingen 1:2, S. F. M. Heilbronn — S. F. V. Stuttgart 2:1.

In der Bezirksliga der Gruppe Baden wurde mit den gestrigen Spielen die Vorrunde abgeschlossen. Die daraus wichtigen Erfolge ergaben folgende Ergebnisse: F.C. Bismarck — F.C. Freiburg 2:2, S.V.G.L. Freiburg — Stuttgarter Kickers 1:0, S.F. Kattatt — S.F. Dornburg 1:1, Gruppe Nordbayern: S. F. M. Künzberg — S.V.G. Fürth 1:1, S. F. M. Fürth — 1. F.C. Künzberg 1:1, Baden: S. F. M. Künzberg 3:1.

Gruppe Südbayern: Teutonia München — D.S.F. München 1:2, Bayern München — Taba Regenstadt 1:1, Schwaben Augsburg — Wacker München 2:2. C-Klasse: A-Reihe: A-Reihe: In dieser Klasse heute gestrige nur 3 Spiele statt, die folgende Resultate brachten: S. F. M. Forstheim — 1. F.C. Forstheim 1:3, Ballfussball Forstheim — S.V.G. Dillweihenstein 1:0, S.F. Carlsberg — S.F. Kiefern 1:2.

A-Klasse: Sämtliche Vereine dieser Klasse waren gestern spielfrei.  
B-Klasse: In dieser Klasse spielte gestern Schwaben-Calmbach unentschieden 1:1.

#### Wer verkaufen will, muß inserieren!

### Bauholz-Submission.

Aus dem schifferschaftlichen Walddistrikt „Schramberg-ebene“ werden rund 2000 Fm. Tannen- und Fichtenstämme III. bis VI. Klasse sowie Abfällige I. bis V. Klasse dem Submissionswesen Verkauf ausgelegt. Verladestationen Wildbad, Forbach, Rammünzach. Einreichung der Gebote spätestens am **Mittwoch den 31. ds. Mts.**, nachmittags 4 Uhr, beim **Forstamt II** in Forbach (Baden). Nähere Auskunft erteilt dieses Amt.

### Sämtliche Plakate

für Restaurants, Gasthäuser usw.

Metzelsuppe

Heute Schlachtpartie

Neuer Wein

liefert in sauberer Ausführung

C. Meeh'sche Buchdruckerei

Lab. D. Ström Neuenbürg a. Enz Telefon Nr. 4

### Heirat!

Elternlose Dame, 22 J. alt, mit 2100000 Mk. Vermögen, wünscht solches Herrn mit Herzensbildung, wenn auch arm, durch **Frau Sander**, Berlin W. 50, Augsburgstr. 61.

### Biffiten-Karten

liefert rasch und preiswert  
C. Meeh'sche Buchhandlung.

### Amliche Fahrpläne

für Württemberg und Hohenzollern, sowie Kursbuch f. Südwestdeutschland und die Schweiz der Winterausgabe 1928/29 vorrätig in der

C. Meeh'sche Buchhandlung  
Inh.: D. Ström.

### Neuenbürg.

**Otto Gaum,** staatl. gepr. Dentist,

heim Rathaus. — Telefon 107.

Reinh. Bühler, Landesprodukte, Herrenalab  
ladet von heute ab am Bahnhof

**prima Auslandsobst**  
aus, Zentner Mk. 10.50.

**Trefzger  
MÖBEL**

In 8 Verkaufsstellen  
gleich billige Preise!

Sie kaufen bei uns solide Möbel,  
die Ihnen zeitlebens Freude bereiten,  
zu denkbar billigsten Preisen.  
Sie werden solchen Entschluß nie bereuen.

Unverbindliche Beachtung und Beratung  
in unserer Ausstellung  
**Pforzheim, Schloßberg 19**

Stuttgart • Karlsruhe • Mannheim • Pforzheim  
Freiburg • Konstanz • Rastatt • Frankfurt a. M.

Süddeutsche Möbel-Industrie  
Gebr. Trefzger, G.m.b.H., Rastatt

Forstamt Hirsau.  
**Steinlieferungs-  
Bergebung.**

Am Montag den 5. November 1928, vormittags 11 Uhr, in Hirsau (Forstamtskanzlei) wird die Lieferung und Befuhr von 260 cbm Kalksteinen (nicht geschlagen) auf die Wege des Ottenbronnerberg, Altburgerberg, Vöhenhardt und Wachenhardt im schriftlichen Abstreich vergeben. Losverzeichnis vom Forstamt zu beziehen. Für Eifelstraße 40 cbm, Bruchmühlstraße 20 cbm, Heimeg 20 cbm, Buschweg 10 cbm, Hoffstraße 5 cbm, Hoffeldweg 10 cbm, käme auch an Stelle obiger Kalksteine Befuhr von Kalksteinschotter mit Kraftwagen in Frage.

Birkenfeld.  
Für jungen Mann ein  
**Zimmer**

mit oder ohne Kost gefast  
**Erwin Schäfer**,  
Bahnhofstraße 68.

Birkenfeld.  
**Wohnungstaudd.**  
Wer kauft schöne sonnige  
3 Zimmer-Wohnung  
in Bahnhofsnähe?  
„Zu erfragen im Hotel zum  
Schwarzwaldbund“.

**Holzkaufzettel**,  
neues Formular,  
vorrätig in der  
**C. Meeh'schen Buchh.**

**Allen  
Auslandschwaben**

dient die alleingeführte Wochen-  
ausgabe des Schwäbischen Merkur für das  
Ausland. Wenn Sie einen Ihnen ver-  
wandten, befreundeten oder bekannten  
Landmann im Ausland haben, dann  
geben Sie dessen genaue Adresse dem  
Schwäbischen Merkur, Stuttgart, König-  
straße 20, und es geht auch an ihn der

**Gruß der Heimat!**

\*\*\*